



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kurzer Überblick über die Geschichte Süd-Afrikas, insbesondere von Natal

Habe aber noch keine Papiere erhalten, Du wirst mir deswegen verzeihen, wie ich mich von Herzen deshalb entschuldige.

Nächste Woche haben wir unsere Vierteljahrs-Prüfung. Ich bin gespannt, ob ich Glück habe mit meinem Scharfsinn in der Unterscheidung, oder besser mit meiner Scharfsichtigkeit. Vergiß mich nicht in Deinen Anrufungen.

Als ich hierherkam, dachte ich, sie werden in Härte über mich herfallen, aber glücklicherweise darf man so etwas nicht tun. Ich traf Jungens aus Keilands und Starks und bald habe ich mit ihnen Freundschaft geschlossen. Habe mich schon ganz gut an diesen Ort gewöhnt. In der Tat, der Herr hat mich getröstet und gestärkt.

Wir haben eine stolze Kirche mit einem hohen Glockenturm. Lieber Freund, ich werde kompendiös mit meinem Kommentar, so muß ich doch zu einem Ende kommen. Ich bin gesundheitlich nicht auf der Höhe, doch keine Sorge deswegen.

Mit herzlichem Lebewohl verbleibe ich Dein

Peter Dondovu.

Kurzer Überblick über die Geschichte Süd-Afrikas, insbesondere von Natal

Von P. Edmund Franke RMM., Maris-Stella (Natal)

(Fortf.)

Die Entdeckung von Diamanten längs des Oranje-Flusses im Jahre 1867 lockte eine große Anzahl von Europäern nach dem Süden. Die Diamantsteine waren nur durch Zufall entdeckt worden. Die holländischen Farmer kannten die edlen Steine gar nicht und steckten manche derselben, weil sie so glänzend waren, in die Gemäuer ihrer Behausungen. Auf die Kunde von dem kostbaren Funde eilten auch viele Natalansiedler dorthin und wurden dabei reich und wohlhabend.

Das Gebiet, in dem man die Diamanten gefunden, beanspruchte sowohl der Oranje-Freistaat, als auch ein Griqua-Cief namens Nicolas Waterboer als das seinige. Die Griquas waren aber als britische Untertanen erklärt worden und so wurden auch die Diamantfelder 1871 britisches Eigentum gegen eine Entschädigung von 80 000 Pfund Sterling an den Oranje-Freistaat. Die Zukunft zeigte, daß letzterer kein gutes Geschäft gemacht hatte; denn die Diamanten, die alljährlich ausgegraben wurden, sind nun allein schon 5 Millionen Pfund Sterling wert.

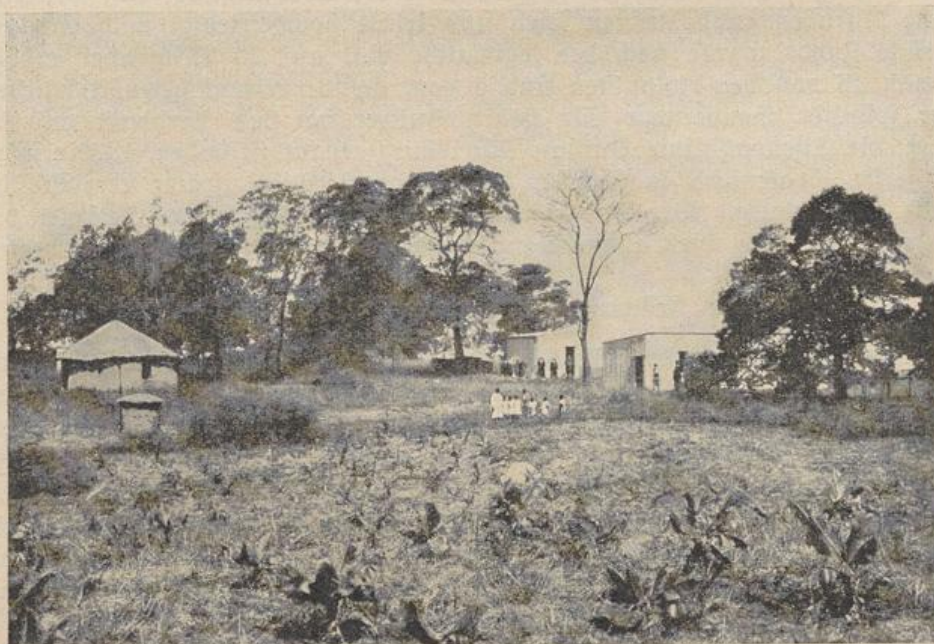
16. Cetewaho wird König der Zulus — Langolibalele — Eisenbahnen

Die nächsten Jahre bis zum Tode Pandas im Jahre 1872 verliefen ohne besondere Ereignisse. Nach dem Tode Pandas wünschten die Zulus, daß der neue König sowohl von Weißen als auch von Schwarzen gewählt werde und wandten sich an das Gouvernement. Dieses sandte Mr. Shepstone, der das volle Vertrauen der Eingeborenen besaß, dorthin, um die Angelegenheiten zu regeln. Im nächsten Kapitel wird Näheres über die Krönungsfeierlichkeiten Cetewahos erzählt.

Hier verdient noch erwähnt zu werden, daß um diese Zeit den Eingeborenen mehrere neue Gesetze gegeben wurden, die zu halten Cetewaho versprach. Die drei Hauptgesetze waren diese: 1. Bevor jemand zum Tode verurteilt wird, muß ein Verhör vorausgehen; 2. Mord muß vorliegen; 3. für kleinere und andere Vergehen und Fehler darf keine Todesstrafe erfolgen, sondern

der Betreffende muß anderweitig bestraft werden. Mr. Shepstone und seine Begleiter wurden von den Schwarzen sowohl bei der Ankunft, als auch beim Abschied höflich und geziemend behandelt, sodaß für die Zukunft alles gut zu stehen schien.

Die Eingeborenen von Natal lebten bisher in Frieden und Ruhe. Trübel entstand erst wieder, als ein Gesetz herauskam, daß es den Eingeborenen verboten sei, Schutzwaffen zu tragen. Alle Gewehre müssen ans Gouvernement abgeliefert werden. Der Stamm der Amahlubi, der längs der Drakensberge wohnte, wollte sich in das Gesetz nicht fügen. Ihr Chief Langolibalele wurde deshalb nach Pietermaritzburg zitiert, erschien aber nicht. Darauf



Anfang einer Missionsstation
Ewele-Mission, Apostol. Präsektur Umtata, Südafrika

rüstete sich eine Streitmacht von 500 Weißen und 6000 Schwarzen und zog gegen jene Gegend, um Langolibalele zur Erfüllung des Gesetzes zu zwingen. Innerhalb dreier Tage sollten alle Waffen abgeliefert sein. Während man so die Ausführung des Befehls erwartete, floh Langolibalele mit all seinen jungen Männern und seinem Vieh über die Drakensberge ins Basuto-land. Eine kleine Abteilung der Natal-Carbineers setzte ihnen nach, erklimmte den Gipfel des Buschmanns-Passes, um die Flüchtlinge aufzuhalten. Leider waren sie zu schwach und mußten wieder umkehren, da sie beschossen wurden. Sie verloren dabei 5 Mann. Das Gros der Streitmacht fiel nach drei Tagen in die Location der Amahlubi ein, was nicht ohne Kampf und Verluste abging. Auf beiden Seiten gab es eine gleiche Anzahl von Toten unter den Eingeborenen. Zur Strafe für die Gesetzesverweigerung wurde nun der ganze Stamm der Amahlubi aufgehoben. Der Chief Langolibalele wurde weiter verfolgt, bis er schließlich in die Hände einer Kapkolonienpolizei fiel, die ihn dem Natalgouvernement auslieferte. Man verbannte ihn auf die einsame Robben-Insel in der Nähe

von Kapstadt, wo er 13 Jahre verweilte und dann bald nach seiner Rückkehr nach Natal starb.

Die britische Regierung wollte wissen, warum die Eingeborenen nach einem 30jährigen Frieden wieder rebellisch waren. So wurde mehr und mehr für sie getan, um sie den Gesetzen gefügig zu machen. Ein eigener Gerichtshof für Eingeborene wurde berufen und mehr Magistrats-Distrikte eingerichtet, um so den Schwarzen handgreiflich zu zeigen, daß man sie gerecht behandeln wolle, um die Gesetze, die ihr König zu halten versprochen, kein leerer Wahn und Betrug seien.

Sir Garnet Wolseley wurde 1875 für 5 Monate Gouverneur, um der britischen Regierung Bericht zu erstatten über die Lage Natal's. Nachdem er die ganze Kolonie durchreist, gewann er die Überzeugung, daß weiterhin keine Unruhen zu befürchten seien und kehrte hochbefriedigt nach England zurück. Zuvor wurde noch der legislative Rat auf 20 Mitglieder erhöht, wovon 15 von den Kolonisten und 5 vom Gouvernement gewählt wurden. Der folgende Gouverneur Sir Henry Bulwer hat das Verdienst und die Ehre, die Eisenbahnlinie Durban-Maritzburg erbaut zu haben. 1876 erfolgte der erste Spatenstich in Durban und schon 4 Jahre später erreichte die Linie Maritzburg. Wer das bergige Land und schwierige Gelände von Natal kennt, muß dies als eine staunenswerte technische Leistung bewerten.

17. Die Krönung des Zulukönigs Cetewayo 1873

Cetewayo war nicht der erste König, dem die Weißen die Regierungsmacht übertrugen. Schon sein Vater Panda war 30 Jahre früher von Pretorius auf gleiche Weise zum Könige gekrönt worden. Er war im allgemeinen ein guter und friedliebender Herrscher und hat der Regierung weiter keinen Trubel verursacht.

Um Unruhe und Blutvergießen zu vermeiden, die beim Regierungsantritt eines neuen Königs gewöhnlich zu geschehen pflegen, wurde wenige Monate nach dem Tode Pandas Mr. Shepstone der Auftrag zuteil, Cetewayo als König der Zulu feierlich einzusetzen.

Bevor die Abordnung zum Königskraal schritt, mußte Cetewayo versprechen, daß anlässlich seiner Krönung kein Blutvergießen stattfinden darf, worauf vom König die Antwort kam, daß alle Vorschriften genau beobachtet werden würden und entrichtete dabei ein Geschenk von mehreren Ochsen. Fast das ganze Zuluvolk, besonders die Männer waren alle zum Königskraal geeilt. Die Zurückgebliebenen kamen beim Vorbeiritt der Abordnung aus ihren Hütten, begrüßten sie und riefen freudig aus: „Es ist uns überaus angenehm, daß unser Land in geordnete Verhältnisse kommt, früher war es nicht so. Macht uns gute Gesetze und schützt uns vor der beständigen Todesgefahr, damit wir ernten, was wir gesät!“ Ein kleiner Aufenthalt wurde veranlaßt auf die Nachricht hin, daß der erste Minister Masipula bereits Cetewayo den königlichen Gruß entgegengebracht hätte, aber die Nachricht erwies sich als unwahr. Am 10. Tage der Reise erreichte man Dingaans Königskraal. In seiner Nähe befanden sich die Gräber der Zulukönige. Von den Bäumen, die an dieser Stelle wuchsen, durfte kein Zweiglein und Astchen abgebrochen werden; keinem Zulu war es erlaubt, seinen Stock dorthin zu legen; Grasbrände durften nicht über jenen Fleck hinübergeleitet werden; Schlangen und Eidechsen, die sich dort vorfanden, durften nicht getötet werden, da das Volk glaubte, der Geist der großen Zulukönige wohne in ihnen. Die Krönung war im Königskraal geplant, aber

Cetewayo wollte nicht an der Stelle gekrönt werden, wo seine blutdürstigen Vorgänger Schaka und Dingaan Könige der Zulu geworden. So bewegte sich der Zug zum Militärkraal gegenüber dem weißen Umbolosi. Cetewayo empfing Mr. Shepstone und Begleitung sehr respektvoll und unterhielt sich mit ihm längere Zeit über Regierungsangelegenheiten und die neuen Gesetze. Er bat ihn auch, daß der Krönungstag definitiv bestimmt werde, um sich mit seinen Räten noch mit allerhand Fragen beschäftigen zu können. Dies war allgemeine Sitte bei den Zulus und heißt soviel, wie eine Volksversammlung einberufen, wo über Fragen der alten und neuen Regierung verhandelt wurde. Es war dies früher immer die Zeit, wo eventl. Feinde des neuen Königs durch Tötung beiseite geschafft wurden. Man war allgemein der Meinung, daß diese Maßnahme auch jetzt gehandhabt würde. Die große Volksversammlung konnte vom Lager des Mr. Shepstone gut gesehen und beobachtet werden und währte 2 Tage lang. Alles ging aber wider Erwarten ruhig und ohne Blutvergießen ab. Am 1. September wurde ein großes Zelt aufgeschlagen und mit hellfarbenen Decken dekoriert. Im Innern des Zeltes befand sich der Thronstuhl, der scharlachrote Goldmantel und die königliche Krone. Letztere war in dem Sinne verfertigt, daß sie offensichtlich die Idee versinnbildete: „Der König der Zulu ist kein König des Krieges, sondern des Friedens“. Mr. Shepstone las nun vor den versammelten Volksmassen, die nach 10 000 zählten, zuerst die neuen Gesetze vor, die sie alle zu beobachten versprochen. Alsdann führte er Cetewayo wieder ins Zelt, legte ihm die königlichen Insignien an und stellte ihn nun dem Volke vor, das ihn kaum wiedererkannte. Hierauf wurden die Tatsache und die neuen Gesetze durch Herolde überallhin verkündet, sowohl an Weiße wie an Schwarze. — So endete der feierliche Krönungstag. Mr. Shepstone verweilte noch eine zeitlang im Gespräch mit dem König und seinem Hofstaat und versuchte ihnen plausibel zu machen, wie wichtig und notwendig es sei, treu und loyal zu bleiben und besonders all die Versprechungen und Gesetze gewissenhaft zu beobachten, wenn sie auch schwer zu sein scheinen. Das Zelt wurde großmütig dem König als Geschenk überlassen, worauf dieser als Gegengabe der Regierung eine Herde Vieh und Elfenbein anbot. Am nächsten Morgen wurde noch ein kurzer Abschiedsbesuch beim König gemacht und dann begann die Heimreise. Es war rührend anzusehen, wie das Volk die Vertreter der Regierung mit Jubel begrüßte und ihnen dankbar für die neuen Gesetze war, die ihnen Frieden und ruhige Zeiten verbürgten. Pietermaritzburg wurde wieder erreicht nach einer Abwesenheit von 6 Wochen.

(Fortsetzung folgt).

Ich und du und so viele andere, wir werden eine große Arbeit zu vollbringen haben. Denn die Getauften nehmen teil an dem heiligen Amte, das der Erlöser vor seiner Heimkehr zum Vater den Aposteln übertrug, nämlich hinzugehen in alle Welt, um die Völker zu lehren.

Soll ich dir sagen, warum ich gerade mit dir diese Zwiesprache Aug' in Aug' halte? Ich ahne einen hohen Sinn in dir und möchte deswegen auch deinen Arm gewinnen zur Wegbereitung für das Evangelium.

Heinrich Mohr.